

Locker bleiben auf großer Bühne

Der Südschwarzwald gilt als Eldorado des Mountainbikesports. Über Stock und Stein reifen hier Talente, von denen nun zwei zur Weltmeisterschaft nach Schottland fahren: Ben Schweizer aus Bollschweil und Max Adler aus Kenzingen.

■ Von Matthias Kaufhold

BOLLSCHWEIL/KENZINGEN Das Ticket für die Weltmeisterschaft lösten beide Fahrer vor eineinhalb Wochen mit dem Sprung aufs Podest bei der deutschen Meisterschaft in Albstadt. „Ich hatte nicht damit gerechnet“, bekennt Ben Schweizer nach seiner Bronze-Fahrt in der Altersklasse U23. Fast hätte der 19-jährige Hexentäler mit einem starken Finish noch den zweitplatzierten Tobias König (Wiesnbach) eingeholt. Doch auch Rang drei bestätigt den Formanstieg, den der Fahrer vom Team Stop&Go Marderabwehr aus Münsbertal in den vergangenen Wochen hingelegt hat.

Bis ins Frühjahr hinein bremsten Prüfungen für das Fachabitur Ben Schweizer in seinen Trainingsumfängen. „Seit eineinhalb Monaten kann ich wieder Vollgas geben“, sagt er. Mit einem Notenschnitt von 1,8 war er Klassenbester im Berufskolleg für Sport und Vereinsmanagement an der Freiburger Max-Weber-Schule. Die Eliteschule des Sports berücksichtigt flexibel die Bedürfnisse des Leistungssports. Schweizer strebt nun ein Studium an, am liebsten im Bereich Wirtschaft. Die Laufbahnberater am Olympiastützpunkt wer-

den ihn unterstützen. „Ich denke, dass sich Studium und Sport gut miteinander vereinbaren lassen“, sagt Schweizer.

Sein Potenzial auf Grobstollen will der junge Fahrer aus Bollschweil in den kommenden Jahren weiter ausloten. Im zweiten Jahr bei der U23 habe er viel gelernt, lässt Schweizer durchblicken. In die Abläufe und Strukturen bei einem Weltcup habe er erst mal reinfinden müssen. Die Kunst sei es, auf der großen Bühne die Lockerheit nicht zu verlieren, sich nicht unnötig Druck zu machen, auch wenn da eine große Fanschar von Stop&Go-Anhängern erwartungsvoll am Streckenrand steht. Mittlerweile sehe er die Rennen als Chance und Ansporn, sagt Schweizer: „Ich will abliefern, muss es aber nicht.“

Im tschechischen Nove Mesto erreichte er in dieser Saison mit Rang 37 sein bislang bestes Weltcup-Resultat. Gerne würde er diese Platzierung in der kommenden Woche bei der WM im schottischen Glentress Forest toppen. Ein konkretes Ziel hat er sich bei seiner vierten WM-Teilnahme für das Cross-Country-Rennen der U23 am Freitag, 11. August, aber nicht vorgenommen: „Ich fahre da hin und will alles aus mir herausholen.“

Auch für Max Adler entpuppte sich die DM in Albstadt als Karriere-Sprungbrett. Eine Teilnahme an der Weltmeisterschaft hatte dem 16-jährigen Mountainbiker aus Kenzingen bis dahin bestenfalls im Hinterkopf herumgespukt. Dann aber fuhr Adler im Rennen der Junioren auf Platz drei – und wurde als einziger deutscher Fahrer des jüngsten Jahrgangs 2006 für den WM-Wettbewerb seiner Klasse am Donnerstag, 10. August, nominiert. „Das ist für mich wie die Kirsche auf der Sahnetorte“, gesteht Adler.



Max Adler



Der Bollschweiler Ben Schweizer bei seiner Fahrt zu DM-Bronze in der Altersklasse U23.

Als Ort in der Rheinebene war Kenzingen bislang nicht unbedingt ein Refugium für Mountainbiker. Und auch der RV Concordia Reute, für den Max Adler unterwegs ist, hat bislang eher auf der Straße als im Cross-Country-Bereich namhafte Radsportler hervorgebracht. Adlers Fortschritte hat nicht zuletzt sein Trainer maßgeblich initiiert: Der Emmendinger Michael Rich, 1992 Olympiasieger im Mannschaftszeitfahren auf der Straße, betreute ihn schon bei den mittlerweile aufgelösten Vorgängerteams MTB Südbaden und 3SaM Racing. „Max hat in diesem Jahr zwei Entwicklungssprünge auf einmal gemacht“, sagt Rich. Schließlich ist sein Schützling erst im vergangenen Jahr in den Landeskader aufgestiegen.

Dabei wurde Adlers Begeisterung für den Sport nicht etwa vor der Haustür an den Hängen des Schwarzwalds geweckt, sondern weit entfernt in den kanadischen Wäldern. Die Familie seines Großcousins

wohnt im Hinterland von Vancouver. „Die haben da hinterm Haus 'ne Mountainbike-Strecke gebaut“, erzählt Adler, der sich nach der Rückkehr aus dem Kanada-Urlaub sofort einen Mountainbike-Verein suchte. So fuhr er im Alter von elf Jahren erstmals Rennen. „Wirklich gut war ich da aber noch nicht“, sagt er.

Ohne Druck reifen, um nicht frühzeitig auszubrennen

Adler ging seinen Weg bislang ohne die Unterstützung dominierender Teams wie Lexware/Kirchzarten oder Stop&Go Marderabwehr. Als Nachteil hat er das nicht empfunden: „Mit liegt es, dass wir ein kleines Team sind und hier kein Druck aufgebaut wird.“ Der Radsport-Landesverband Baden-Württemberg und der Bikeshop Freiburg fördern die junge Crew

um Adler. Hier soll den Talenten Zeit gegeben werden, sich behutsam zu entwickeln. Denn wer schon im Jugendalter verbissen unterwegs ist, läuft Gefahr, bereits als Junior ausgebrannt auszustiegen.

Auch Max Adler ist inzwischen auf die Max-Weber-Schule gewechselt, um Freiräume für das Training zu bekommen. Das Pendeln von Kenzingen nach Freiburg sei kein Problem, versichert der angehende Zwölfklässler.

Und was peilt er bei seiner WM-Premiere an? „Schwierig“, sagt der junge Kenzinger. Bei den Rennen der International Junior World Series habe er bislang keine Bäume ausgerissen. Große Hoffnung auf eine Topplatzierung hegt er angesichts von rund 100 Startern in der U19 nicht. Er will einfach sein Bestes geben in den schottischen Borders. Und Impulse aufsaugen für die Zukunft. Schließlich wird es in Adlers Kategorie nicht viele Fahrer geben, die jünger sind als er.